

Wo der Geist ist, da ist Freiheit

Predigt zu 2.Korinther 3,17-18 zur Bach-Kantate „O ewiges Feuer“ (BWV 34)

Sonntag, 10. März 2019 Braunschweiger Friedenskirche –Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

„Ja, sein Segen wirkt mit Macht, Friede über Israel, über euch zu senden!“

Was für eine leidenschaftliche Aussage und was für eine ergreifende Musik haben wir soeben gehört! Sicher ist es so, dass bei einer so wunderbaren Bach-Kantate nicht nur unser Verstand berührt, sondern auch unser Herz „entzündet“ wird.

Diese innere Mitte unseres Menschseins ist gemeint, bei der es nicht nur um Gefühle geht und auch nicht nur um ein Wissen oder Wollen. Das Herz des Menschen verstehen wir von den Aussagen der Bibel als die Mitte,- nicht zu verwechseln mit dem Gehirn. Dieses Herz ist das eigentliche *Identitätszentrum eines Menschen*. Ich bin hier drinnen berührt.

Dieser Gott, von dem wir gesungen und gehört haben, will uns nicht nur emotional oder rational oder auf sonst eine Weise einmal antippen „Hallo, ich bin wirklich da!“ Er will uns nicht nur einen Genuss unserer Seele an diesem Sonntagmorgen verschaffen. selbst wenn es für Euch Musiker und Sänger sicher auch ein Genuss ist, der mit Anstrengung verbunden ist; Gottes Geist will uns nicht nur eine schöne Stunde geben, sondern er will immer , Tag für Tag, Stunde für Stunde, bei jedem Atemzug unseres Lebens dabei sein. Er will in uns „wohnen“.

Dieser Gott ist voller Leidenschaft, voller feuriger Liebe. Wenn ich träge, lau und lahm werde, so wird er nicht träge, lau und lahm. Wenn ich Gott ignoriere oder ihn als religiöse menschliche Idee einsortieren will in mein Denken, so denkt er doch an mich; und vielleicht muss er über meine Denkakrobatik sogar etwas schmunzeln. Im Klartext: Dieser Gott ist nicht nur gelebte Spiritualität bzw. Religiosität des Menschen. Er ist ein lebendiges Gegenüber, ja noch mehr, er ist der Ursprung allen Lebens und aller Liebe. Jeder von uns lebt nur durch diesen Gott, ob wir es glauben oder nicht!

Gott ist auch nicht nur ein Gott der Starken, der Erfolgreichen, der Reichen und Braven. Er ist der Gott allen Lebens und aller Menschen. Wieso kann ich so von ihm sprechen? – Wie könnte ich anders von ihm reden?

Das Zeugnis der biblischen Schriften erzählt mir Seite für Seite davon, dass Gott lebendig ist, dass er spricht, dass er Menschen anschaut, dass er handelt, dass er unsere Grenzen und Möglichkeiten überschreitet. Er ist ein Gott der Wunder tut. Er ist gerade bei denen, die sich an die Seite geschuppt fühlen, er ist bei den Kleinen, bei den Unscheinbaren, den Einflussarmen. Bei denen, die ihr Leben nicht wie einen schönen ausgeschmückten Tempel , einen Ort des Lichtes und der Herrlichkeit, sehen, sondern die sich eher mit einer zügigen Hütte, einer Bretterbude vergleichen würden.

Dieser Gott , so berichten uns die heiligen Schriften der Bibel, hat nicht nur das kleine Volk Israel erwählt, für das ER sich einsetzt, sondern in Jesus Christus ist er selber Mensch geworden. Er hat uns sein Herz gezeigt. Er will dass alle Menschen, seine ganze Schöpfung in eine Beziehung zu ihm kommen. Gott selber hat ein Herz voller leidenschaftlicher Liebe. Er selber nimmt alles Trennende zwischen ihm und uns auf sich und trägt es ans Kreuz. Jesus gibt sich vollends hin für seine Welt voller Hüttenexistenzen, für Dich und für mich, für alle Menschen.

Doch wie kommen wir in Kontakt mit diesem lebendigen Gott?

Was ist, wenn unsere Seele, unser Herz zu erschöpft sind? Ich denke daran, wie unsere Kinder, als sie noch klein waren, oft erschöpft waren, gerade dann, wenn wir unterwegs waren. „Ich kann nicht mehr! Ich schaffe es nicht!“ sagten sie weinerlich. Und dann schauten sie uns mit ihren großen Kinderaugen an „ Nimm mich auf die Arme!“

Wenn Du heute hier im Gottesdienst bist, und die gleiche Bitte an Gott hast, so kannst Du gewiss sein, dass er Dich nicht einfach stehen lässt. „*Nimm mich freundlich auf die Arme und erbarme dich!*“ so heißt es in einem Lied, was wir anschließend singen wollen. Gott selber ist der Handelnde.

Christliche Spiritualität ist zunächst passiv. Sie ist davon geprägt dass Gott uns auf die Arme nimmt, dass er uns sieht und voller Erbarmen anschaut. Und er kennt uns besser, als wir uns selber kennen.

2

Was tut dieser Gott? Wie handelt er?

Wir stehen heute am Beginn der Passionszeit Sie erinnert uns daran, dass Jesus, dass Gott selber mit uns leidet, für uns und wegen uns leidet. Es ist diese Leidenschaft, diese Passion, die uns in der Passionszeit begegnet.

Und auch Ostern erinnert uns an diese Leidenschaft Gottes, der alle Brüche unseres Lebens heilt, der dem Tod und dem Satan, das Maul stopft. Wir empfangen ewiges, unauslöschbares Leben von der Qualität Gottes, göttliches Leben.

Und auch Pfingsten erinnert uns, dass dieser Gott uns jetzt und hier schon eine Anzahlung, einen Anteil der neuen Welt gegeben hat. Durch seinen Geist wohnt er in uns. Dieser Gott ist nicht nur für uns, sondern auch in uns; ja noch mehr: Er ist mit uns und wir mit ihm. Er handelt durch uns und wir durch ihn.

Kurzum: Gott ist dieses leidenschaftliche Feuer der Liebe; einer Liebe die sich hingibt bis zum Tod; einer Liebe die den Tod überwindet und einer Liebe die unsere Herzen hier schon ganz erfüllen.

Wie kann ich so von diesem Gott predigen?

Weil er sich uns so vorgestellt, geoffenbart hat und weil ich ihn so erfahre. Dieser Gott sieht nicht nur Israel, nicht nur seine Gemeinde, nicht nur wenige Auserwählte, er „*hat auch an uns, an dich gedacht!*“ Egal was Du über Gott denkst, er vergisst Dich nicht, er übersieht Dich nicht. Er sieht Dich an und ist voller Leidenschaft und Liebe.

Doch alle Predigt kann nicht die Momente ersetzen, wenn Gott uns ganz persönlich anschaut und wahrnimmt. Wir sind ja hier aus sehr unterschiedlichen Gründen und auch mit sehr unterschiedlichen Befindlichkeiten in diesem Gottesdienst.

Ich lade uns nun ein, dass wir einen Moment einmal ganz still sind. Am besten wir setzen uns ganz entspannt hin und atmen einmal tief durch. Und nun lade ich jeden ein, der es mag, die Augen zu schließen und sich dabei nur vorzustellen, dass dieser Gott, der uns in Jesus begegnet, anschaut. Er will Sie, er will Dich berühren. „*Du willst bei Menschen gerne sein!*“ haben wir gehört.

(Stille-Zeit schließt sich an)

„ Herr, unser Gott, Vater, Sohn und Geist, komme doch mit Deiner Energie, mit Deiner Kraft, mit dem Feuer Deiner Liebe! Berühre uns und erfülle uns!

„Du Feuer, Du Ursprung der Liebe, entzünde die Herzen!“

So mancher hat möglicherweise sogar etwas Angst, was da passiert, wenn dieser lebendige, leidenschaftlich liebende Gott uns anschaut und uns berühren könnte. Aber Seine Liebe verbrennt uns nicht, sondern sie will uns entzünden. Eine Begegnung mit Gottes Geist führt nicht in die Enge und Gesetzlichkeit, sondern in die Weite, die Freiheit des Lebens. Je mehr der Geist Gottes mich ergreift, umso freier werde ich. Und je mehr der Geist Jesu mich erfüllt, umso mehr werde ich durch seine Kraft verwandelt, verändert. Da poliere ich nicht in übereifriger Frömmigkeit meinen Heiligenschein, sondern in mir spiegelt sich etwas wieder von der Herrlichkeit, dem Glanz, der Freude und dem Frieden Jesu.

So beschreibt es auch der Apostel Paulus im 2. Brief an die Korinther:

Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn. (2. Korinther 3,17-18)

Einige fragen mich, was ich denn in meiner neuen Zeit im Ruhestand so machen will. Ich werde u.a. an unterschiedlichen theologischen Ausbildungsstätten das Fach „Christliche Spiritualität“ unterrichten. Ich möchte den zukünftigen Theologen vermitteln, dass es nicht so sehr darauf ankommt, was wir für den Herrn tun, sondern dass wir uns auf ihn konzentrieren.

Dieser Gott will uns nicht nur berühren, er will uns nicht nur punktuell Erkenntnisse und Einsichten über uns und diese Welt und sich selbst geben, sondern er will bei uns dauerhaft zuhause sein; er will bei uns wohnen. Das geschieht, indem der Geist Gottes unsere Herzen erfüllt, indem der Geist Gottes Jesus in uns zum Leben erweckt.

So manche Christen meinen, dass Jesus Christus nur dazu gekommen sei, um ihnen ihre Sünde zu vergeben, damit sie dann nach dem Tod auch in den Himmel kommen. Und so sind viele Christen sehr fixiert auf ihre Sünden, auf ihre Lebensbrüche und Fragen und Zweifel. Da haben wir wohl nicht genau hingehört. Jesus will nicht nur unsere Sünden vergeben, er will in uns leben. ER will selber seine Liebe ausgießen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.

Ihr lebt nicht in dieser selbstbezogenen Weise, wenn es denn so ist, dass der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein....Wenn der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch den Geist, der in euch wohnt...Der Geist Gottes selbst bestätigt unserem innersten Geist, dass wir wirklich Kinder Gottes sind. (Römer 8, 9.11.16)

Die entscheidende Frage ist, ob Du das erlebt hast, was Paulus ebenfalls im Römerbrief einmal folgendermaßen auf den Punkt bringt:

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist. (Römer 5,5)

Wenn das in unserem Leben nicht geschieht, dann ist das Christsein eine einzige Plackerei, eine spirituelle Anstrengung, eine leidenschaftslose Überzeugung, aber es ist keine Passion in uns. Wie aber kann es zu diesem Ausgießen des Heiligen Geistes kommen? Wie kann Dein Herz erfüllt werden von diesem Feuer der Liebe Gottes?

Ich selber bin schon als Kind immer gern mit meinen Eltern und Geschwistern in die Gottesdienste unserer Gemeinde gegangen. Ja, ich war ein frommes Bürschlein! Doch eines Tages merkte ich, dass mir genau diese Erfahrung der Ausgießung des Geistes in mein Herz fehlte. Ich war zu einem Auslandspraktikum und konnte die Sprache des Landes nur ansatzweise. Wie also sollten Menschen denn merken, dass Jesus mir wichtig war? Diese Frage wurde mir zu einem Problem. In jeder freien Minute las ich in der Bibel, um herauszufinden, was da bei mir fehlte.

Doch dann fiel mein Blick genau auf diese Stelle im Römerbrief Kap. 5,5. – Ich kniete mich auf den Steinfußboden in meinem kleinen Praktikanten-Zimmer dort und betete ganz schlicht: „ Heiliger Geist, gieße bitte diese Liebe in mein Herz aus!“ – Dabei hatte ich kein besonderes Gefühl, lediglich kann ich mich daran erinnern ,dass der Boden doch sehr hart war. Als ich dann wieder unter die Leute kam, wurde ich sofort angesprochen. „Was ist denn mit Dir los? Irgendetwas ist anders mit Dir. Du bist so frei, so fröhlich, so ruhig.“ Es war mit mir das geschehen, was einige auch „Taufe im Heiligen Geist“ nennen, oder ein „Erfülltsein mit dem Heiligen Geist“. Später haben sich auch Manifestationen des Geistes gezeigt, die in der Bibel als Geistesgaben oder Charismen bezeichnet werden.

Nicht jeder Christ erlebt dieses Erfülltwerden mit dem Feuer des Geistes genauso wie ich. Es gibt andere Christen, da ist es viel unbewusster und bei wieder anderen geschieht das noch spektakulärer. Als Pastor einer baptistischen Freikirche liegt mir sehr daran, dass wir nicht unsere Erfahrung bei einer Bekehrung, bei der Christwerdung zum Maßstab für andere machen. Entscheidend ist jedoch, dass Christus, das Licht Gottes, dass dieser Geist Jesu in uns allen lebt und immer wieder „wallen“ (J.S.Bach) –sprich „fließen“ kann.

„Der Herr ist der Geist“ heißt es hier. Es geht nicht darum, was ich mit dem Heiligen Geist mache oder nicht, sondern was er mit mir macht. Ja, wir sollen den Heiligen Geist empfangen;

Wir sollen den Heiligen Geist haben, aber vor allen Dingen soll er uns haben. Gerade diese Herrschaft und Abhängigkeit von Gott führt in eine außergewöhnliche Freiheit unseres Menschseins.

Ich habe mich in den Jahren meines Pastorendienstes hier immer wieder für diese wichtige Wahrheit des Evangeliums eingesetzt, Euch davon gepredigt, erzählt und hoffentlich geholfen, dass die Friedenskirche hier eine Gemeinde ist, die nicht nur offen für den Heiligen Geist ist, sondern die abhängig von diesem Geist sein will. Hier soll keine stressige und gesetzliche Religiosität und Spiritualität vorherrschen, sondern die Liebe Gottes soll uns erfüllen und in die Freiheit der Kinder Gottes führen.

„Wohl euch ihr auserwählten Seelen, die Gott zur Wohnung ausersehn! Wer kann ein größer Heil erwählen? Wer kann des Segens Menge zählen? Und dieses ist vom Herrn geschehn!“ hat meine Frau Christiane uns in der Arie zu gesungen wie ein Segenswort. – Ja, „wohl euch!“ Was ist das für ein Glück, dass dieser Gott in aller unserer Gebrochenheit und Unfertigkeit unseres Lebens bei uns wohnt!

Ich kenne mich lange genug, und ihr, liebe Gemeinde, kennt mich auch lange genug, um zu wissen, dass ich durchaus meine Fehler, meine Schwächen, meine Brüche, meine Schmerzen und meine Fragen habe. Das nenne ich „Hüttenexistenz“. In diesen Tagen schrieb ich in mein Gebetstagebuch *„Herr, Du kennst alle gebröckelte Identität in mir und um mich herum. Wer bin ich aber? Wer sind wir? Ich weiß, ich bin von Dir geliebt! Ich weiß, wir sind von Dir geliebt! Du wirst niemals aufhören uns zu lieben, weil Du ewige Liebe bist, mein Gott, mein Heiland Jesus!“*

Wenn Du Dich auch zuweilen wie eine Bruchbude fühlst, wie eine „Hütte“, so sollst Du diese Botschaft heute hören und niemals mehr vergessen:

Gott will Deine Lebenshütte zu seinem Heim, zu seiner Wohnung machen.

Je mehr wir uns ihm hingeben, auch mit allen Zerbrochenheiten, mit aller Schwachheit, umso mehr leuchtet sein Licht in unserem Leben auf. Gott erwählt gerne uns Menschen, er sucht die Humpelnden, die Fragenden, die Schwachen, die Unfertigen mit seinem ganzen Heil auf.

„Im Anschauen seines Bildes werden wir verwandelt in sein Bild“, so kann man die Quintessenz des Predigttextes auch übersetzen. Wir schauen auf den „Morgenstern“, so wie Jesus sich im letzten Buch der Bibel uns vorstellt „Ich bin der helle Morgenstern“ (Offenbarung 22,16). Er weist sehr stark auf den neuen Tag hin, auch wenn es noch dunkel ist. Petrus spricht von diesem in unserem Herzen entzündeten Licht ebenfalls mit diesem Motiv des Morgensterns, wenn wir lesen

**Ihr tut das Richtige, wenn ihr genau darauf achtet wie auf eine Lichtquelle an einem dunklen Ort, und zwar bis der Tag anbricht und der Morgenstern in eurem Herzen aufgeht.
(2. Petrus 1,19)**

So konzentriere Dich niemals auf die Dunkelheit, auf die Sünde, auf das, was nicht ist. Meditiere nicht Deine Defizite und ergründe nicht Dein Leben lang die Ursache für alle Not im Leben! Lenke alle Deine Sinne hin auf Jesus, auf diesen hellen Morgenstern, auf seine Kraft, auf seine Schönheit und Heilung. So, und nur so, wird sich Dein Leben verwandeln. Durch alle Brüche hindurch scheint sein Licht.

Da sind die Strahlen der Freiheit. Wir sind frei, so frei, wie ein Mensch hier auf der Erde auch nur sein kann. Selbst der Teufel und alle dunklen Mächte können uns diese Freiheit nicht rauben. Diese Kirche soll eine Kirche der Freiheit sein, einer Freiheit, die der Geist wirkt.

Da sind die Strahlen des Friedens. Wir sind hier in der Friedenskirche. Ja, wir haben Frieden mit Gott, wir wollen Frieden halten in unseren Familien, mit unseren Freunden und Nachbarn und auch mit uns selbst. Wir wollen nicht in den Wunden anderer und den wunden Punkten dieser Welt herumprokeln, bis es schmerzt und eine Verwundung die andere hervorbringt. Von Dir und von jedem Christen, von dieser Gemeinde sollen Strahlen des Friedens ausgehen.

Da sind die Strahlen der Freude. Die Freude ist das, was dieser gebeutelten und von Sorgen gefesselten westlichen Gesellschaft immer mehr abhandenkommt. Da verulken wir uns noch, da machen wir Späßchen oder suchen die Ablenkung. Freude, die Gottes Geist wirkt, sprudelt in uns, selbst im tiefsten Leiden. Es ist eine Freude darüber, dass ich ein Kind Gottes bin, dass ich eine Wohnung Gottes bin. Da „klappen unsere Hände“ vor Freude über diese Gotteserfahrung. Diese Kirche soll ein Ort sein, wo die Herzen singen und springen, wo die „süße Musica ganz freudenreich erschallet“ wie es Philipp Nicolai in seinem wunderbaren Anbetungslied über Christus den Morgenstern ausdrückt.

Wie äußert sich dieses geistliche Feuer Gottes, diese in mein Herz ausgegossene Liebe Jesu in meiner Beziehung zu Gott ganz praktisch?

(1) Da ist die Wahrheit, die mich frei macht (Das Bekenntnis)

„ Herr, unsere Herzen halten dir dein Wort der Wahrheit für“ heißt es in der Kantate. Die Wahrheit, die ich bekenne, ist nicht immer deckungsgleich mit meiner augenblicklichen Erfahrung. Ich spreche es aus, ich bekenne es mit meinem Mund, ich singe es: Du, lebendiger Gott lebst in mir, in uns! Du hast mein Herz mit deiner Liebe neu entzündet!“

(2) Da ist der Dank, der mein Herz lockert und öffnet.

„Dankt! Dankt! Dankt! Gott hat an euch gedacht! Ja, sein Segen wirkt mit Macht!“ Wir brauchen in unserem Leben eine Kultur des Dankes, in unserer Gemeinde und auch in unserem Volk. Wir brauchen nicht nur eine Kultur der Diskurse und der offenen Kritik. Wir brauchen vor allen Dingen die offensichtliche Wahrnehmung und Thematisierung des Guten, das Gott unter uns und in dieser Welt wirkt. Sonst bleibt nur die Mattscheibe, aber nicht der Glanz Gottes.

(3) Da ist das Bewusstsein, dass Gott bei mir sein will.

„Du willst bei Menschen gerne sein, drum sei das Herze dein“.

Gott will bei uns wohnen, bei uns, in aller meiner, unserer Schwäche wohnen.

Doch nicht nur ich habe ihn in mein Herz aufgenommen, sondern vor allen Dingen lebe ich davon, dass Jesus, dass dieser liebende Gott mich in sein Herz geschlossen hat.

Viele von uns haben von uns sicher von dem wohl ältesten deutschen Liebesgedicht gehört. Es ist noch in der mittelalterlichen Minnesprache überliefert und viele Verliebte haben es sich schon ins Ohr geflüstert.

Du bist min. Ich bin din: des sollst du gewis sin.

***Du bist beslozen in minem herzen: verlorn ist das sluzzuelin:
du musst immer drinne sin.***

Du bist mein. Ich bin dein: Dessen sollst du gewiss sein.

Du bist eingeschlossen im meinem Herzen: Verloren ist das Schlüsselein:

Du sollst immer darinnen sein.

Ein solches Lied möchte Gott selber auch Dir heute zu singen. ER lässt Dich nicht fallen. ER übersieht Dich nicht. Er schaut Dich an. Er ist Dein heller Morgenstern, das Licht der Ewigkeit, das uns in Jesus entgegenleuchtet. Ihn wollen wir willkommen heißen in unserem Herzen, in unserer Kirche, in unseren Familien und Freundeskreisen, in unseren Städten und Dörfern, in unserem Land, in dieser Welt! „Komm, o ewiges Feuer! Komm Heiliger Geist! Komm Jesus, Du unser Erlöser und Vollender! Amen.